

fällig. Konferenzen sind meist ein isoliertes Ereignis, dem selten kontinuierlicher, institutionalisierter Kontakt und eine intensivere Zusammenarbeit folgen. Mangelnde Erfahrungen bei internationaler Zusammenarbeit, Unkenntnisse über die Situation der Nachbarländer und unterschiedliche Sprachen und politische Kulturen erschweren das bisher.

Aber die persönlichen Erfahrungen einer wachsenden Anzahl von NRO-Aktivisten in der Begegnung mit sozial und politisch aktiven Menschen aus anderen Ländern führt zu einer zunehmend verbindlicheren Zusammenarbeit verschiedener NROs innerhalb der Region Südostasien sowie Asien-Pazifik. Die UN-Menschenrechtskonferenz in Wien 1993 war z.B. Anlaß für eine verbindlichere und kontinuierliche Vernetzung entsprechender Organisationen aus dem Raum Asien-Pazifik, die nicht nur vor dem Ereignis stattfand, sondern auch weitergeführt worden ist. Ausdruck davon ist u.a. auch die Osttimor-Konferenz in Manila Ende Mai, welche die indonesische Regierung so erzürnt hat. Ferner veranstalteten anläßlich der oben erwähnten ASEAN-Außenministerkonferenz in Bangkok thailändische Menschenrechtsorganisationen ein "Seminar" unter Beteiligung von Gästen aus den ASEAN-Ländern mit dem Titel *South-east Asian NGOs Forum on Human Rights and Development*, wo auch die Themen Osttimor und Burma behandelt wurden.

Notwendigkeit der Öffnung und Zusammenarbeit

Südostasien, als wirtschaftliche Wachstumsregion völlig im Einklang mit der bestehenden (kapitalistischen) Weltwirtschaftsordnung, wird die bestehenden Konfliktpotentiale unter Kontrolle bekommen müssen, will es nicht seine wirtschaftlichen Erfolge aufs Spiel setzen. Nicht nur macht die Regelung von Konflikten und die Wahrung von Sicherheit und Stabilität eine engere Zusammenarbeit untereinander notwendig, sondern vor allem verlangt das Wirtschaftssystem eine Öffnung der Grenzen für einen möglichst ungehinderten Waren- und Kapitalverkehr. Die Regierungen der Staaten werden stückweise Teile ihrer nationalen Souveränität zu Gunsten einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit abgeben und gleichzeitig versuchen, für sich dabei die möglichst günstigsten Bedingungen herauszuschlagen. Ob diese Zusammenarbeit der breiten Bevölkerung mehr Nutzen als Schaden bringt, ist noch nicht abzusehen.

Peter Franke

Der Verfasser ist langjähriger verantwortlicher Redakteur der südostasieninformationen.

Anmerkungen:

1) *Als Dialogpartner waren die USA, Australien, Kanada, Neuseeland, die Europäische Union (vertreten durch den deutschen Außenminister Kinkel), Südkorea und Japan anwesend. Als*

- Gäste geladen waren die VR China, Rußland, Vietnam, Laos und Papua Neuguinea.*
- 2) *Offizielles Gründungsjahr ist 1967.*
 - 3) *vgl. u.a. Schwerpunktheft Südostasien Informationen Nr. 4/1985 "Regionale Konflikte in Südostasien"*
 - 4) *Ein asiatischer Wissenschaftler machte auf einer Tagung über Verteidigung in der Asien-Pazifik Region in diesem Jahr folgende Bemerkung: "Man kann ein wenig überzogen sagen, daß der eigentliche Rüstungswettlauf in Südostasien eher ein Wettlauf der Anbieter ist als der Käufer. Die großen Waffenhersteller im Westen und Osten sind gezwungen, die Marktverluste in ihren Heimatländern zu kompensieren, und die Überproduktion an Ausrüstung im Ausland abzusetzen, um die Beschäftigung im eigenen Land sicherzustellen. Das hat zum größten Käufermarkt der Welt geführt." (Quelle!?) --> Papier Martin Broek; vgl. auch R. Kahrs, Waffen für ein Vakuum. Deutsche Rüstungsexportinteressen in Fernost, in: SOAI 4/93 S.4-7*
 - 5) *vgl. Regina von Reuben, Thailands Elektrizitätswerk rüstet zum Wasserkrieg, in: SOAI 2/94, S.35-38*
 - 6) *vgl. u.a. R. Werning, Zwischen Autonomie und Sezession: die Moros in den Südphilippinen, SOAI 4/85, S.50ff*
 - 7) *vgl. W. Pfennig, ASEAN: Durch regionale Zusammenarbeit zu mehr Sicherheit und bessere Entwicklung? in: R. Dürr/R. Hanisch (Hrsg.), Südostasien - Tradition und Gegenwart, Braunschweig 1986, S.114 ff; K.-A. Pretzell, Der Weg der ASEAN, in: Südostasien Aktuell, März 1994, S.159 ff.*
 - 8) *vgl. Peter M. Ungprakon, Barriers must go - yours first, in: Bangkok Post Mid-Year Review 1994, 30.6.94, S. 20*
 - 9) *vgl. SOAI Nr. 1/94, S.48 ff.*
 - 10) *vgl. SOAI Nr. 1/94, S.42*
 - 11) *vgl. AW 15.6.94, S.41 ff.*
 - 12) *vgl. FEER 2.6.94, S.20 f.*
 - 13) *Bonn ASEAN Committe Newsletter No. 38, 1994, S.8 f.*
 - 14) *vgl. BPW 17.6.94*
 - 15) *vgl. FEER 30.6.1994, S. 29*

Dokumentation

Ein asiatisches Programm für den Sozialgipfel Erklärung der Konferenz Asiatisch-Pazifischer Nichtregierungsorganisationen (APNC)

Wir sind asiatische Nichtregierungsorganisationen, die einen Anteil am UN-Weltgipfel über die soziale Entwicklung beanspruchen, der 1995 in Kopenhagen stattfinden wird. Zugleich sind wir asiatische Bürger, Männer und Frauen, die ihr Recht wahrnehmen, ihre Meinung über die Gestaltung der zukünftigen Sozialordnung in der Welt, speziell im asiatisch-pazifischen Raum, zu äußern.

Die Region, in der wir leben, hat einen wesentlichen Anteil am "Guten" sowie am "Schlechten" in der Welt. Das "Gute" liegt im Reichtum der Region: mehr als die Hälfte der Menschheit, reiche Artenvielfalt, große Religionen, extrem unterschiedliche und alte einheimische Kulturen und Kommunikationstraditionen.

Unsere Region hat den größten Anteil an der Armut - 800 Mio. der 1,2 Mrd. Ärmsten auf der Welt - trotz ihres großen Beitrags zur Produktion des Reichtums für die Menschheit insgesamt.

Wir haben die höchste Anzahl ausgeschlossener, unsichtbarer, nicht partizipierender, diskriminierter Menschen; die Mehrzahl von ihnen ist weiblich.

Wir sehen uns einem Spektrum gegenüber aus größer werdendem Mangel, zunehmenden zivilen und ethnischen Konflikten, unfreiwilligen Massenwanderungen, Prostitution, Drogensucht, Kriminalität und Gewalt, Mausehelei und Korruption in Führungspositionen, Überkonsumtion und Monopolisierung von Ressourcen und Entscheidungen durch wenige - das alles trägt zur Auflösung sozialer Werte und des sozialen Zusammenhangs bei.

In stets wachsendem Ausmaß verlieren wir einen großen Teil des Natursystems, das das Leben erhält - unser Land, unsere Wälder, unsere Meere und den sauberen Himmel über uns.

Unsere Gesellschaften befinden sich im Umbruch. Die meisten haben sich von

der kolonialen Vergangenheit frei gemacht, obwohl manche weiterhin in ihr gefangen bleiben. Wir haben viele große Volksbewegungen gesehen, die Regierungswechsel in eine demokratischere Richtung verursachten, obwohl viele Regierungen weiterhin autoritär und repressiv sind. Wir schütteln negative Hinterlassenschaften bei dem Versuch ab, unsere zwar begrabenen, aber fortbestehenden Wurzeln zurückzuverfolgen und zurückzugewinnen. Wir wollen an den positiven Errungenschaften des menschlichen Fortschritts teilhaben, genauso wie wir unseren Wurzeln eng verbunden bleiben.

Wir sind dazu verpflichtet, manche Veränderungen zu initiieren und zu unterstützen, anderen aber zu widerstehen. Und wir sind uns völlig bewußt, wo wir stehen, wenn wir unsere Träume haben von einer neuen Gesellschaft für alle Menschen und für die Asiaten. Wir stellen fest, daß die Region Asien-Pazifik mit all ihren Stärken, ihren vorhandenen menschlichen und natürlichen Energien, den Schwächen und dem gemeinsamen Willen jede Art von entstehender Weltsozialordnung befördern oder behindern kann.

Aus dieser Sicht und mit diesen Voraussetzungen wenden wir uns an den Weltgipfel über soziale Entwicklung mit einem Drei-Punkte-Programm für eine gerechte und nachhaltige asiatisch-pazifische Zukunft. Dieses Asiatische Programm besteht aus einem neuen Konsens, einem Sozialpakt und einer übergeordneten Strategie.

Ein neuer asiatischer Konsens

Der Kern des heutigen asiatischen Dilemmas ist ein sehr reiz- und machtvoller, aber gefährlicher Wachstumskonsens. Die Staats- und Unternehmensweisheit besagt, daß Wachstum die Antwort ist. Es ist die Antwort auf alle drei Kernfragen, die der Sozialgipfel benannt hat: Armut, Arbeitslosigkeit und gesellschaftliche Desintegration. Einbegriffen ist dabei, daß Wachstum sich um ein Überbrücken der tiefen, sich verbreiternden Kluft zwischen Arm und Reich kümmern wird, um die vielen Probleme, die Männer und Frauen in ihrem Privatleben und an ihren Arbeitsplätzen drücken und die ihre Bindungen an ihre Familien, Gemeinschaften und die Gesellschaft insgesamt lösen.

Wir behaupten, daß genau diese Art von Konsens das Problem ist. Im Namen des Wachstums wurden Struktur Anpassungsprogramme gerechtfertigt, die schuldengedrückte Länder schwächer machten und die Mehrheit ihrer Menschen ärmer und sie ohne jedes feste Einkommen ließen, um ihren Unterhalt zu bestreiten. Wir kennen jetzt das Beste, das dieser Wachstumskonsens für unsere Zukunft bieten und versprechen kann. Er gab uns eine Fülle materiellen Reichtums, wie sie nie zuvor in der menschlichen Geschichte gesehen wurde. Doch er brachte uns auch Ungleichheit und materielle und spirituelle Armut von monumentalen Ausmaßen. Er hinterließ uns zerstörte Gesellschaften und Lebensbedingungen, zerbrochene Träume, zivile Konflikte und Gewalt, gründlich beschädigte Kulturen, ausufernde Grenzkriege, eine Müllhalde menschlichen Potentials – alles zusammen mit einem lähmenden Effekt auf unser Vermögen, mit den gegenwärtigen und zukünftigen Problemen und Herausforderungen umzugehen.

Gegen diesen Wachstumskonsens rufen wir die Vereinten Nationen an und alle ihre Mitgliedsstaaten, die Wirtschaftsunternehmen und andere machtausübende Institutionen, sich mit vielen Gruppen wie der unseren zusammen für eine grundsätzliche Kursänderung einzusetzen. Laßt uns gemeinsam einen neuen Konsens schaffen und vorantreiben, der Mensch und Umwelt an die erste Stelle setzt. Welcher Sinn auch immer Wachstum steckt, er muß bewußt

diesem Prinzip untergeordnet werden. Wir rufen die asiatischen Regierungen an und all jene, die bei der Umformung der asiatischen Wirtschaften, Gesellschaften und Kulturen beteiligt sind, ihre Visionen, Strategien und Praktiken zu überdenken und abzuändern – auf einem neuen, von diesem Prinzip geleiteten Weg hin zu menschlichem Fortschritt. Wir wünschen dieses Prinzip am Ende des Gipfels als eine Charta aufgestellt zu sehen.

Ein asiatischer Sozial- und Umweltpakt

Als Gruppen, die aus der zivilen Gesellschaft hervorgegangen sind, verpflichten wir uns auf das Interesse der Menschen und der Umwelt. Wir fordern asiatische Regierungen, Körperschaften, die geschäftlich tätig sind oder die Wirtschaften dieser Region mitgestalten, sowie alle Institutionen, die Macht und Einfluß ausüben, auf, einem Pakt beizutreten. Ziel dieses Paktes soll es sein, die Armut zu beseitigen und die Menschenwürde zu fördern, indem Bedingungen der Chancengleichheit geschaffen werden: zwischen und in Nationen und Gesellschaften, zwischen Männern und Frauen, zwischen Alt und Jung, zwischen Nichtbehinderten und Behinderten, zwischen verschiedenen natürlichen Milieus.

Staaten und Regierungen müssen all ihre Politik, ihre Pläne, Programme, Projekte, Budgets und Mittel neu ausrichten. Ebenso hat die Privatwirtschaft ihre Unternehmenspolitiken und -praktiken zu verändern. Bürger, ob einzeln oder in Gruppen, müssen sich dafür einsetzen, daß Staaten und Unternehmen die Reformen weiter treiben, so wie sie ihren Anteil des Programms zu bewältigen haben.

Wir fordern asiatische Regierungen auf, ihr Versprechen einzulösen, das ungleiche Spielfeld im Interesse von Männern und Frauen und ihrer Umwelt einzuebnen. Als eine der vielen Aufgaben, die die Regierungen mit oder ohne Druck der Bürger zu erfüllen verpflichtet sind, schlagen wir die Kürzung und schließlich den Verzicht auf alle weiteren Militärausgaben mit dem Ziel der völligen Abrüstung vor und die Ausgabe eines beträchtlichen Teils der Budgets und sonstigen Mittel für den Zweck, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen auszubilden. Speziell schlagen wir die Schaffung eines Sozial- und Umweltsfonds vor, der ausschließlich der Förderung ehrenamtlicher Aktivitäten dienen soll. Ebenso schlagen wir vor, daß die staatlichen Mittel und Finanzen vor allem Maßnahmen zur vollständigen Beseitigung der Armut und zur Wiederherstellung der natürlichen Umwelt gewidmet werden.

Bürgerbeteiligung als Hauptstrategie

Um den Human Development Report zu paraphrasieren: Entwicklung muß von den Menschen herum entworfen werden und nicht umgekehrt. Für uns bedeutet dies, daß bei der Bestimmung des Entwicklungsprozesses und -ergebnisses die Menschen im Zentrum stehen.

Der Grad, die Qualität und das Potential der Bürgerbeteiligung im asiatisch-pazifischen Raum sind weiterhin durch eine Masse wirkungsvoller Herrschaftsformen beschränkt. Während sich zwei Drittel der Welt auf dem Weg zu einer Art demokratischer Struktur befinden, verbleibt eine große Zahl von Menschen im asiatisch-pazifischen Raum unter der einen oder anderen Form autoritärer Herrschaft. Selbst in den als demokratisch bezeichneten Ländern der Region dauern die Unterdrückung bürgerlicher Rechte und die Diskriminierung aufgrund von Rasse, Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Alter, Armut und körperlicher Verehrtheit in großem Umfang an und haben ihre Wurzeln in der staatlichen Politik.

In Anbetracht dessen, daß demokratische Spielregeln Grundvoraussetzung dafür sind, Bürgerbeteiligung zum Gedeihen zu bringen, fordern wir, daß asiatische Regierungen ihren Verpflichtungen gemäß der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte nachkommen. Eine gutes Regelsystem bedeutet nicht nur, daß Regierungen gut regieren, sondern auch, daß sie die besten politischen Rahmenbedingungen und den optimalen Raum schaffen für Bürgerinitiativen und Bürgerbeteiligung auf allen Ebenen und in allen Foren der Entscheidungsfindung.

Wir, für unseren Teil, werden fortfahren, die Fähigkeiten der Menschen zu erweitern, jene Prozesse kontrollieren zu können, die ihr Leben beeinflussen. Wir stellen uns einen Grad von aufgebauter Kompetenz vor, der Menschen und Bürgervereinigungen befähigen wird, wirkungsvoll in die gesellschaftlichen Spielregeln und Marktvorgänge einzugreifen, zumal sich die Fähigkeit, Probleme selbst zu benennen, schon heute zeigt.

Mit oder ohne einen solchen Pakt werden sich die Gruppen, die an dieser Asiatisch-Pazifischen Konferenz der Nichtregierungsorganisationen teilgenommen haben, nicht nur dafür einsetzen, daß die Zivilgesellschaft im Rahmen des Entwicklungsdiskurses allgemein zum Thema wird, sondern darüber hinaus auch dafür, diese zu einem wesentlichen Faktor der Gestaltung einer zukünftigen Sozialordnung in Asien und der Welt zu machen.

Erklärung nach dem Abdruck in Asian Action, April-Juni 1994, S. 12f. Die Übersetzung besorgte Klaus Marquardt.